

# Selbstverständliches Geben und Nehmen

Von unserer Redakteurin Gertrud Schubert



Festmenü, gekocht vom Gastro-Team der Aufbaugilde. Dieses Mal gab es Spätzle, gemischten Braten, Salat und Nachtisch. Foto: Thomas Braun

Heilbronn - So viel Andrang war nie. Es gibt mehr Arme in der Stadt, nicht nur Wohnungslose. Deshalb versammeln sich so viele, vom Kleinkind bis zum Rentner, an Heiligabend in der "Zigarre" zum Festtagsessen. Hier ist Weihnachten für alle, für die es sonst keine Festtagsfreude gäbe.

150 Gäste sind es bestimmt. Dazu die etwa 50 Helfer vom Rotary Club Heilbronn, aus vier Schulen und die 25 Musiker vom Posaunenchor. Schon überlegt sich Aufbaugilde-Geschäftsführer Hannes Finkbeiner, ob die Weihnachtsfeier nächstes Jahr vielleicht in größere Räume umziehen muss.

Die sitzen dick in ihre Kittel und Mäntel eingemummt auf den Bierbänken und harren der Dinge, die da auf sie zukommen: Weihnachtslieder, Weihnachtspredigt, Weihnachtessen, Weihnachtsgeschenk. Die anderen eilen mit Tellern voll Spätzle und Braten gut beladen zwischen Ausgabetheke und Tischen hin und her. "Für mich ist das hier schon Weihnachten", Heiko Grimmeis von der Aufbaugilde beobachtet glücklich, wie alles Hand in Hand geht. Ein selbstverständliches Geben und Nehmen.

Schon morgens kommen Jung und Alt und liefern Schätze ab, hauptsächlich Esswaren wie Apfelsinen, Kaffee, Schokolade. Auch Kleider, Kuscheltiere, Spielsachen sind dabei. "Die Kinder schenken Sachen, die sie nicht mehr brauchen", sagt Grimmeis und kommentiert nüchtern den weihnachtlichen Kreislauf: "Und abends bekommen sie Ersatz." Die Schüler haben Päckchen gepackt, die türmen sich zu einem Gebirge, sauberlich sortiert – für Frauen, für Männer, für Kinder.

## Reichlich Geschenke

Jeder bekommt etwas. Dieses Jahr sogar ausgesprochen reichlich. Pedro, wie immer Gast beim Weihnachtsfest, Helfer beim Auf- und Abbau, kann sich den Inhalt der bunten Pakete schon ausmalen: Socken, Handschuhe, Shampoo. Nützliches. Er kann's gut brauchen.

Stella Schenek (19) beruhigt gerade ihre Nichte (elf Monate) im Kinderwagen. Sie war vergangenes Jahr schon einmal bei der Weihnachtsfeier und ist wieder da, "weil es schön ist". Hier begegne sie keinen Vorurteilen. "Mit Hartz II kann man sich Geschenke nicht leisten", bedauert sie und ahnt, dass nach der Feier der Aufbaugilde Weihnachten für sie vorbei ist – wenn Rotary-Präsident Theo Doll mit seiner Familie in Niederhofen in die die Kirche eilt und sich anschließend alles um den Christbaum versammelt.

Auch für die Dammrealschülerinnen Arjeta, Husna und Fjolla (alle 15) ist schon am "heiligen Nachmittag" Weihnachten zu Ende: Sie sind Musliminnen. Den Mädchen gefällt die Weihnachtsstimmung und: Sie helfen liebend gern.

27. Dezember 2011

---

Copyright©2011 stimme.de









